

# Sozial statt tolerant

**JAHRESAUSBLICK** von Barbara Gysel, Präsidentin der SP des Kantons Zug

Toleranz stammt vom lateinischen tolerare ab, was «erdulden» und «ertragen» meint. Leider stösst die Zuger Toleranz an Grenzen, wenn es um den Finanzhaushalt geht.

Von Barbara Gysel

Zug war und ist wirtschaftlich potent und ist in der Wirtschaftsleistung mit Abstand Spitzenreiter der Nation. Aber seit 2013 fahren wir Defizite ein. Warum? Wir schöpfen schlicht unser Steuerpotenzial nicht aus. Das gefährdet nicht nur den sozialen Kitt, sondern auch staatliche Investitionen wie bei der Infrastruktur, deren Erhalt oder Neuschaffung erschwert werden. Damit beisst sich die Katze in den Schwanz: der Wirtschaftsstandort gefährdet sich selbst. Die Zuger Politik macht aktuell einen Paradigma-Wechsel durch. Früher galt in der Steuerpolitik noch der Matthäus-Effekt «Wer hat, dem wird gegeben». Neu heisst es mit dem Sparpaket «Wer nicht hat, dem wird noch mehr genommen». Die Kurskorrekturen liegen in unserer Hand. Soziales Denken und Handeln sollten 2016 im Zentrum stehen.

**176 Millionen Defizit**

Zug sei halt kein Goldgräberkanton mehr, sagte mir kürzlich jemand, wir müssten uns auf neue Zeiten einstellen. Der Regierungsrat präsentierte seinerseits das Budget 2016 mit einem operativen Defizit von gut 176 Millionen. Das sieht vorerst tat-



Bild: z.v.g.

Barbara Gysel: «Zynisch wird es, wenn Leistungen bei Älteren, Behinderten, Familien oder sozial Schwachen abgebaut werden, die es im Alltag direkt spüren, ohne dass vorher nicht andere Möglichkeiten ausgeschöpft wurden.»

sächlich nach einem Kurswechsel für den Kanton aus, lässt aber ausser Acht, dass wir immer noch positive Spitzenplätze einnehmen. Beim sozialen Status der Bevölkerung stehen wir im Vergleich zu den

anderen Kantonen ganz zuvorderst, nach Zürich und Genf. Dieser kann über den Statusindex über die Berechnung von sechs Indikatoren zu Bildung, Beruf und Einkommen gemessen werden. Ein an-

derer Zuger Spitzenrang zeigt sich beim wirtschaftlichen Wachstum. Den jüngsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik zufolge stieg nirgendwo sonst das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um mehr als 2,1 Prozent an, ausser eben in Zug mit einem Wachstum von 5,6 Prozentpunkten.

**Leistungsabbau bei den Schwachen?**

Wie sollen wir Zug nun in Zukunft «steuern», um den Finanzhaushalt wieder auszubalancieren? Es ist nicht grundsätzlich falsch, Leistungen und Ausgaben zu überprüfen. Leider wird aber mit Sparmassnahmen bei Bildung, Kultur, Sozialem, Gesundheit, Umwelt, Landwirtschaft die grosse Mehrheit der Bevölkerung zur Kasse gebeten. Und zynisch wird es, wenn Leistungen bei Älteren, Behinderten, Familien oder sozial Schwachen abgebaut werden, die es im Alltag direkt spüren, ohne dass vorher nicht andere Möglichkeiten ausgeschöpft wurden. Daher sind wir froh, dass die Regierung einschwenkte und Steuererhöhungen ins Auge fasst. Bisher wurden Steuern ja kontinuierlich gesenkt. Der Kanton Zug hat durch die verschiedenen Steuergesetzrevisoren seit 2001 Mindererträge in der Höhe von 1 Milliarde und 55 Millionen! Der Bund schlägt zudem künftig vor, Unternehmen mit der Einführung einer Patentbox zu erleichtern, mit der Unternehmen ih-

re Ausgaben für Forschung und Entwicklung von den Gewinnsteuern abziehen können. Das ermöglicht Unternehmen grundsätzlich, ihre Steuern faktisch auf Null zu setzen und so droht dem Zuger Finanz-

«Die Zuger Politik macht aktuell einen Paradigma-Wechsel durch. Früher galt in der Steuerpolitik noch der Matthäus-Effekt «Wer hat, dem wird gegeben». Neu heisst es mit dem Sparpaket «Wer nicht hat, dem wird noch mehr genommen».

haushalt weiteres Ungemach. Steuererhöhungen, die weder Mittelstand noch sozial Schwächeren wehtun, sind daher angezeigt.

**Finanzen weiter ins Lot bringen**

Der kleinste Vollkanton der Schweiz steht oft gross im Schaufenster, gerade wenn's um das liebe Geld geht. Die Pflege von Offenheit und eines sozialen Miteinanders, aber auch das Bemühen um Redlichkeit und Verhältnismässigkeit müssen gerade auch 2016 gelten, wenn es im Kanton und den Gemeinden darum geht, den Finanzhaushalt weiter ins Lot zu bringen. Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches neues Jahr.

## Eine soziale Stimme in den Regierungsrat!

**ERGÄNZUNGSWAHL** vom 17. Januar 2016

Mitte Januar 2017 werden die Zuger Stimmberechtigten an die Urne gebeten, um den einen freierwerbenden Sitz im Regierungsrat zu besetzen. Die SP Kanton Zug nominierte den Baarer Lehrer Zari Dzaferi als Kandidaten für den Regierungsrat.

PD/DK - Auf Antrag der Geschäftsleitung hin beschlossen die Mitglieder am 5. November 2015 das Antreten der SP zu den Regierungsratswahlen mit Zari Dzaferi. Der Sekundarlehrer aus Baar politisiert für die SP in der zweiten Legislatur im Kantonsrat und ist Vizepräsident der SP Kanton Zug. Zudem ist er Präsident der SP Baar. Bei den jüngsten Wahlen für den Nationalrat im Oktober 2015 ist der 30-jährige Zari Dzaferi durch eine engagierte und erfolgreiche Wahlkampagne aufgefallen und er wird



Bild: z.v.g.

Zari Dzaferi möchte für die SP in den Regierungsrat.

auch über die Parteigrenzen hinaus geschätzt.

**Soziale Stimme in der Regierung**

Die SP Kanton Zug hat in den nationalen Wahlen 2015 mit einem Stimmenzuwachs von 8,4 Prozent sehr gut abgeschnitten. Mit einem Wähleranteil von 13,8 Prozent ist sie damit die stärkste SP in der Zentralschweiz. Die Präsidentin der SP Kanton Zug, Barbara Gysel, meint: «Unsere Zuversicht wächst, dass wir als soziale Stimme unseren Beitrag in der Regierung leisten können.» Der Kanton steht in den kommenden Jahren vor einigen grossen Herausforderungen, wozu auch die Umsetzung rigoroser Sparmassnahmen gehört. Die SP steht dafür ein, dass diese sozial- und umweltverträglich gestaltet werden. Zudem begrüssen wir, dass die Regierung nach Langem eine Umkehr

vollzog und Steuererhöhungen in Aussicht stellt. Zugs Attraktivität geht damit nicht verloren. Oder in den Worten des Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Basel: «Im internationalen Vergleich bleiben die Zentralschweizer Kantone auch mit etwas höheren Steuern sehr wettbewerbsfähig.» Diese soziale Stimme wird auch notwendig sein, wenn es um die kantonale Vollziehung und die Folgen der grossen nationalen Themen, wie etwa die Energiewende, Bilaterale, die finanzpolitische Solidarität durch den NFA oder die Altersreform 2020, geht. Zari Dzaferi bringt politische Erfahrung mit und wird auch über die Parteigrenzen hinaus geschätzt, insofern ist er ein valabler Kandidat, um diese Herausforderungen zu meistern. Zari Dzaferi in den Regierungsrat: ein guter Zug! Siehe auch unter: [www.sp-zug.ch](http://www.sp-zug.ch)

# Ein guter Zug — Zari Dzaferi wählen.

Die SP Kanton Zug wünscht alles Gute im Neuen Jahr.



FÜR ALLE  
STATT  
FÜR WENIGE

